

Vom 21. bis 24. März 2019 fand an der Leibniz Universität Hannover ein Heiner-Müller-Symposium statt. Dieses wurde von Dr. Till Nitschmann und Prof. em. Dr. Florian Vaßen in Zusammenarbeit mit der Internationalen Heiner-Müller-Gesellschaft und dem Schauspiel Hannover organisiert. Das Symposium, das „KüstenLANDSCHAFTEN: Grenzen und Selektion – Unterbrechung und Störung“ hieß, ging einem wenig untersuchten Aspekt im Werk Heiner Müllers nach, nämlich der Rolle der Landschaft – im konkreten wie übertragenen Sinn – in seinem gesamten Oeuvre. Die Tagung diente auch als eine Art Gedenkfeier zum 90. Geburtstag Heiner Müllers.

Es gab mehr als 20 verschiedene Vorträge, die frische Perspektiven auf das Werk Müllers anboten, wie zum Beispiel der Vortrag „Arbeit am Gelände (des Theaters)“ von Prof. Dr. Nikolaus Müller-Schöll, der die Dramaturgie des Bühnenauteurs, die man auf eine Weise als die Landschaft des Theaters beschreiben kann, erkundete und diese Arbeit als Gegensatz zur „polizeilichen Dramaturgie“ des 20. Jahrhunderts interpretierte. Außerdem betonte Müller-Schöll, dass die Dramaturgie des ostdeutschen Schriftstellers von Müllerexperten vernachlässigt wurde, und forderte mehr Untersuchung dieses Aspektes. Ein anderer Vortrag, „Der Begriff des Realen in der Schreib- und Theaterpraxis Heiner Müllers“ von Dr. Zbigniew Feliszewski, untersuchte die Rolle der Überschwemmung der Bühne und des Dem-Publikum-Zuviel-Aufpackens im Rahmen der Suche nach dem Realen im Werk des ostdeutschen Bühnenauteurs. Darüber hinaus gab es auch einen Vortrag von Prof. Dr. Marianne Streisand, der die konkrete Rolle der Landschaft in „Umsiedlerin“ und Müllers ungewöhnliche Darstellung der ostdeutschen Gesellschaft auf dem Lande in der Nachkriegszeit bis zur Zwangskollektivierung mit der Privatisierung der Landwirtschaft und LPGs in den „neuen Ländern“ ab 1990 kontrastierte. Die Themen der anderen gleichermaßen interessanten Vorträge reichten vom Einfluss des Autors in Norwegen bis zur Untersuchung der Exklusion von Gesprächspartnern im Dialog mit den Toten.

Abgesehen von den Beiträgen hatten die Symposiumsteilnehmer die Gelegenheit, zwei Theateraufführungen zu besuchen, nämlich die Stücke „Der Auftrag“ und „Räuber – Ratten – Schlacht.“ Dazu gab noch eine künstlerische Performance, die einen Dialog mit den Toten inszenierte und von Florian Thamer und Tina Turnheim dargeboten wurde. Ein anderer bemerkenswerter Teil des Symposiums war ein Gespräch zwischen B. K. Tragelehn und Thomas Irmer zum Thema „Müller’sches Theater“, das von der Rolle der Architektur des Theaters in Bezug auf den Verkehr zwischen Zuschauer(n) und Schauspieler(n) über persönliche Erinnerungen an Aufführungen mit Müller bis hin zu einer Auseinandersetzung mit dem Thema „Inwiefern sollen sich Realität und Kunst durchmischen?“ reichte. Insgesamt war die Konferenz eine beeindruckende Versammlung verschiedener Müllerexperten und auch eine passende Gedenkfeier für einen der wichtigsten Dramatiker, Dramaturgen, Dichter und Autoren der deutschen Literatur.

William Russell Corson Ellis jr., Dickinson College ‘20